

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diskussionsrunden von Gottes- und Nichtgläubigen kommen regelmässig zu jenem Punkt, wo erstere behaupten, es könne keine Ethik ohne Transzendenz, also einen von aussen Regeln setzenden Gott geben.

Dazu ist zunächst festzuhalten, dass das, was die Gottesgläubigen als Ethik bezeichnen, absolute Geltung beansprucht, wie etwa die 10 Gebote des alten Testamentes: ein nichtzu hinterfragendes System gesetzter Regeln. Wer einen solch absoluten Referenzpunkt hat, ist ein Dogmatiker und kann nur Aussagen über seine Regeln machen, aber nicht die Regeln selbst reflektieren und diskutieren, weil ein absoluter Standpunkt eben gerade nicht diskutierbar ist – die Diskussion ist deshalb zum Scheitern verurteilt und artet nicht selten zum Geschrei aus, wie kürzlich in der Sendung "Menschen bei Maischberger" (ARD, 19. Juni 2007 zum Thema "Aufstand der Ungläubigen: Keine Macht für Gott!").

Ziel der philosophischen, d.h. die Wahrheit suchenden Ethik ist es aber, Regeln zu finden in einem eben nicht durch eherne Gesetze determinierten Leben, wo Entscheidungsfreiheit im Handeln besteht und sich der Mensch täglich die Frage stellen muss: Was soll ich in dieser Situation tun, was ist das Richtige?

Wie kommen die Menschen zu Antworten auf diese Frage? Gemäss Buddha auf dem Weg Selbstreflexion, der Erkenntnis. Weithäufiger geschah und geschieht es durch gemeinsame Reflexion – durch das philosophische Gespräch, den Diskurs. Diesen gibt es seit es menschliche Gemeinschaften

gibt, und die Grundregel, die daraus hervorgegangen ist – weltweit – ist die "Goldene Regel": "Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem andem zu."

Der Referenzpunkt dieser Regel ist die soziale Beziehung zwischen mir und den anderen. Die Nähe und Bedeutung dieser Beziehung bestimmt deshalb auch, wie stark diese Regel gewichtet wird: Meiner Familie und mei-

Nachdem die Welt durch die Entwicklungen der Technik zum globalen Dorf geworden ist, wird immer deutlicher, dass heute das, was früher nur im nahen Umfeld unabdingbar war, zur Verhinderung von Konflikten mit weltweiten Folgen global nötig ist. Alle Menschen dieser Welt müssen einsehen, dass unsere Sicherheit und unser Wohlbefinden von einer allgemein anerkannten, globalen Ethik abhängt.



Raffaels "Philosophenschule von Athen" (ca. 1510) in der Stanza della Segnatura des Vatikan

nen Freunden nicht zu schaden, das erscheint sofort einleuchtend und wird mittlerweile auch von der Evolutionstheorie gestützt. Auch die Nachbarin lebt noch relativ nahe und ich bin darauf angewiesen, dass sie mich gleichermaßen behandelt, wenn ich in Sicherheit leben will.

Die Idee eines "Weltethos" des Theologen Hans Küng kommt – allerdings von den Religionen her – im Grunde zum selben Ergebnis. Allerdings erkennen ihre Vertreter, dass dies nur möglich ist, wenn sie den absoluten Standpunkt ihrer transzendenten Gottheit aufgeben.

Reta Caspar

Am 1. Julitritt das Transplantationsgesetz in Kraft. Informationen zu den geltenden Regelungen – international – und zum Spenderausweis der FVS. Seite 5



"Religionen verdienen nicht mehr und nicht weniger Respekt als wissenschaftliche Äusserungen oder Parteiprogramme." Richard Dawkins, Biologe. Seite 6

"Was bringt die Eingabe des Lötschberg-Basistunnels?" Stefan Lüder, Moderator DRS-Aktuell, im Interview mit dem Bischof und dem ref. Pfarrer. Seite 6

